

- Thomas Otto, 48 Jahre
- Verheiratet, 2 Kinder
- Wabern (Schwalm - Eder Kreis) Hessen
- Ausbildung
- Realschulabschluss
- Landwirtschaftliche Lehre
- Technikerausbildung mit Fachoberschulreife

Betriebliche Entwicklung

- 1962 Abschaffung der Milchkühe
- 1966 Abschaffung der Bullenmast
 - Bau eines Schweinemaststalles am Hof (220 MP)
 - Gesamt 550 MP
- 1972 Bau eines Schweinemaststalles im Außenbereich (1200 MP)
- 1974 Zupacht eines Schweinemaststalles (600 MP) 40 km entfernt
- 1976 Bau eines 2. Schweinemaststalles im Außenbereich (2000 MP)
- 1985 Zupacht eines Ackerbaubetriebes 40 km entfernt
- 1998 Gründung ADG GbR
- 1999 Gründung ORW GbR
 - Bau eines Zuchtsauenstalles (350 Sauen)
 - Bau eines Ferkelaufzuchtstalles (2500 Plätze)
- 2004 Erweiterung Zuchtsauenstall
- 2005 Erweiterung Ferkelaufzuchtstall
- 2007 Photovoltaik 30,4kw
- 2009 Photovoltaik 72kw auf Sauenstall
- 2010 Kauf Sauenstall 300 Plätze

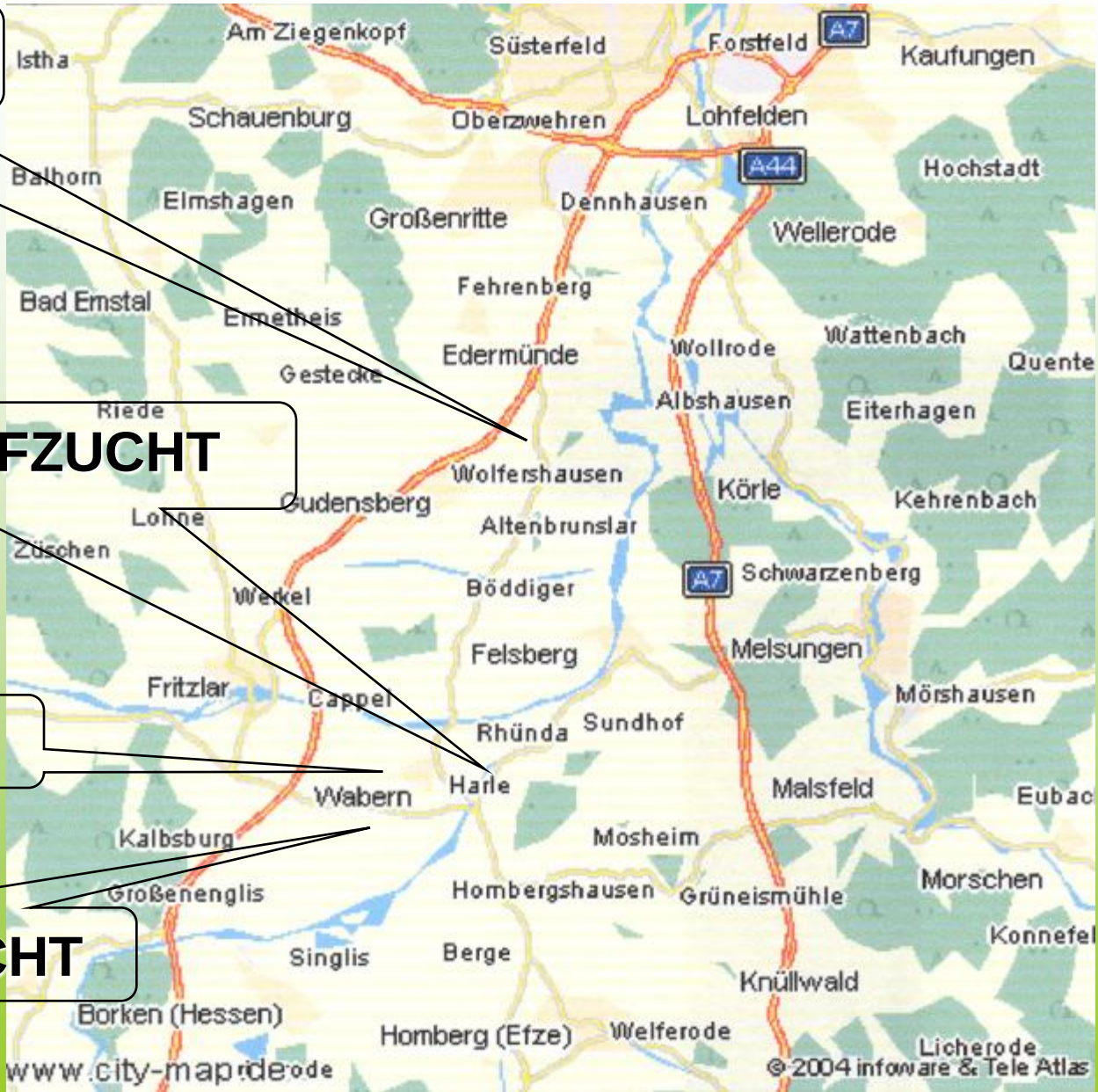
Betriebsstandorte

ZUCHTSAUEN

JUNGSAUENAUFZUCHT

MAST

FERKELAUFGUCHT













Zukunftsfähige Strukturen in der Schweineproduktion







■ 161,87 ha Ackerfläche

- ❖ 73,96 ha Winterweizen (80 – 85 dt / ha)
- ❖ 27,18ha Triticale (85-95 dt/ha)
- ❖ 16,57 ha Wintergerste(75 – 80 dt / ha)
- ❖ 14,7 ha Zuckerrüben (580 dt / ha)
- ❖ 0,92 ha Raps (35 – 45 dt / ha)
- ❖ 6,73 ha Brache
- ❖ 21,81 ha Kilomais

■ 33 % Beteiligung an Otto-Rudolph-Werner GbR

- ❖ 250,33 ha LN
- ❖ 40% Bewirtschaftung über ADG GbR -> ca. 700ha
- ❖ Maschinenkapital Neuwert 790.000 € (incl. Mwst.)
- ❖ Maschinenkapital Zeitwert 472.000 € (incl. Mwst.) 675 € / ha

■ 2500 Mastplätze

- ❖ 1500 MP Vollspalten
- ❖ 1000 MP Teilspalten
 - Flüssigfütterung Längstrog
 - 10 – 12 Tiere / Bucht

■ 33 % Beteiligung an Otto-Rudolph-Werner GbR

➤ Stand 2001

- ❖ 360 Zuchtsauen
- ❖ 2500 Ferkelaufzuchtplätze

➤ Stand 2005

- ❖ 700 Zuchtsauen
- ❖ 3800 Ferkelaufzuchtplätze

- Betriebsleiter 1 AK
 - Ehefrau
 - 1 feste Arbeitskraft
- Otto-Rudolph-Werner GbR
 - 3 Facharbeiter 3 AK
 - Aushilfskräfte

Ist Situation BIOLOGIE

MAST

Tägliche Zunahme	720 g
Futtermittelverwertung	1 : 2,95
Magerfleischanteil	56,5 %
Verluste	max. 2 %

Die Tageszunahmen liegen mit 720 g auf mittleren Niveau. Da die Ferkelherkunft bekannt ist und Lüftung und Fütterungstechnik in Ordnung sind, können Leistungsverbesserungen nur über eine bessere Tiergesundheit realisiert werden..

ZUCHT

Würfe / Sau & Jahr	2,36
Abferkelquote	84,8 %
Leb. Geb. Fe / Sau & Jahr	30,5
Saugferkelverluste	17,5 %
Abges. Ferkel / Sau & Jahr	25,1
Absetzgewichte (21 Tage)	8,5 kg

In Punkto abgesetzte Ferkel erscheinen die Leistungen zufrieden stellend. Die Anzahl der lebend geborenen Ferkel wurde innerhalb des letzten Jahres von 10,8 auf 12,9 erhöht. Die bisherigen Anstrengungen die inakzeptablen Saugferkelverluste von derzeit 17,5 % zu vermindern, haben nicht zum gewünschten Erfolg geführt. Die Säugezeit wurde von 3 auf 4 Wochen ausgedehnt.

AUFZUCHT

Tägliche Zunahme	430 g
Futtermittelverwertung	1 : 1.75
Verluste	2,5 %
Spanferkelanteil	2,5 %

Da ein zu hoher Anteil der Ferkel Absetzgewichte von weniger als 5,5 kg haben, ergeben sich Probleme in der Ferkelaufzucht. Das mittlere Niveau im Bereich der Ferkelaufzucht resultiert hauptsächlich aus einer nicht optimalen Tiergesundheit. Fütterungsstrategie und Haltung sind fast optimiert.

Tiergesundheit optimieren

SEW - System (THREE-SIDE-PRODUCTION)

Stallbau

Genetikwechsel

Remontierung

Jungsauenaufzuchtstall

Zielvorstellung BIOLOGIE

MAST

Tägliche Zunahme	750 g
Futtermittelverwertung	1 : 2.80
Magerfleischanteil	56 – 57 %
Anteil Metzgerschweine	60 %
Verluste	max. 2 %

ZUCHT

Würfe / Sau & Jahr	2,40
Abferkelquote	90 %
Leb. Geb. Fe / Sau & Jahr	28,8
Saugferkelverluste	max. 10 %
Abges. Ferkel / Sau & Jahr	25,9
Absetzgewichte (28 Tage)	mind. 8,5 kg

AUFZUCHT

Tägliche Zunahme	450 g
Futtermittelverwertung	1 : 1.60
Verluste	max. 2 %
Spanferkelanteil	max. 3 %

MINIMALZIEL :

Deckung der Vollkosten

NACHHALTIGES ZIEL :

3-5 % jährliches Wachstum

BEGRÜNDUNG :

Da die Teuerungsrate derzeit bei durchschnittlich 1,5 – 2,5 % liegt, bedarf es dieser Ertragssteigerung um den Aktuellen Stand zu halten Um ein reales Wachstum zu erreichen werden, somit 3 -5% benötigt.

Zielvorstellung ÖKONOMIE ZUCHTSAU

DECKUNG DER VOLLKOSTEN !!!!

BASISPREIS	36,00	40,00	44,00	48,00	52,00	56,00
ERLÖS 28 kg	49,05	53,41	57,77	62,13	66,49	70,85
Direktkosten Aufzuchtferkel	16,09	16,09	16,09	16,09	16,09	16,09
Direktkosten Ferkelaufzucht	18,86	18,86	18,86	18,86	18,86	18,86
Gebäudekosten Aufzuchtferkel	6,46	6,46	6,46	6,46	6,46	6,46
Gebäudekosten Ferkelaufzucht	2,66	2,66	2,66	2,66	2,66	2,66
Lohnkosten Aufzuchtferkel	4,91	4,91	4,91	4,91	4,91	4,91
Lohnkosten Ferkelaufzucht	2,03	2,03	2,03	2,03	2,03	2,03
Gewinn / Verlust / Stück	-1,96	2,40	6,76	11,12	15,48	19,84
Anzahl Zuchtsauen	700					
Aufgez. Ferkel / Sau & Jahr	22					
Verluste Ferkelaufzucht	5,5					
Verkaufte Ferkel	14553					
Gewinn / Verlust Gesamt	-28523	34927	98378	161829	225280	288732

Zielvorstellung ÖKONOMIE MAST

DECKUNG DER VOLLKOSTEN !!!!

BASISPREIS		1,28	1,36	1,45	1,54	1,62	1,71
Lebendgewicht kg	kg / St.	118					
Schlachtgewicht	kg / St.	93,2					
Vorkosten	€ / St.	4,91					
Bruttoerlös	€ / St.	124,71	132,84	141,98	151,13	159,26	168,40
Reinerlös	€ / St.	122,21	130,18	139,14	148,1	156,07	165,03
Ferkelkosten	€ / St.	48,15	52,43	56,71	60,99	65,27	69,55
Futterkosten	€ / St.	41,60	41,60	41,60	41,60	41,60	41,60
Sonstiges	€ / St.	15,32	15,32	15,32	15,32	15,32	15,32
Gebäudekosten	€ / St.	13,61	13,61	13,61	13,61	13,61	13,61
Lohnkosten	€ / St.	5,40	5,40	5,40	5,40	5,40	5,40
Gewinn / Verlust	€ / St.	-1,87	1,82	6,50	11,18	14,87	19,55

- Wachstumsschritte
- Betriebszweigaussiedlungen → mind. 500.000 €
Gebäude, Grund und Boden mit hohen
Sicherheitsabschlägen (40 - 70 %)
- Selbst Schuldensfreie Betriebe benötigen
ausreichende Sicherheiten
- durchdachte Konzepte
- Betriebswirtschaftliche Analysen &
Zukunftsbetrachtungen
- professionell Wege zum Erfolg aufzeigen
- Krisenpläne glaubhaft vermitteln

- RENTABILITÄT

Ist in der Vergangenheit gegeben gewesen. Der Markt der Zukunft verspricht keine schlechteren Renditen.

- LIQUIDITÄT

Die wichtigste Größe. Liquiditätsprobleme sind das größte Risiko eines Unternehmers. Wer in Zeiten schlechter Erlöse seine Liquidität nicht sichern kann, ist auf Dauer nicht Überlebensfähig. Vorteilhaft in der Landwirtschaft sind die noch hohen Eigenkapitalanteile.

Absicherung bei Forderungsausfall

✓ Warenkreditversicherung

- Teuer
- nur bei sehr unsicheren Abnehmern zu empfehlen
- Voraussetzung deutlich höherer Preis als Mitbewerber

✓ Bürgschaften :

- Sind vom Handel so gut wie nicht zu bekommen, da für enorme Summen gebürgt werden müsste. Beispiel: 10000 Schweine/pro Woche entsprechen etwa 1,4 Mio.€

Ein Verkauf über Genossenschaften oder die ISW ist fast 100 % sicher.

▪ STAND IN 5 BZW. 10 JAHREN

- Bau einer Biogasanlage und eventuelle Erweiterungen.
- *Bau eines Maststalles*

WACHSEN DURCH PACHT

- Flächenzupacht zu vernünftigen Preisen ist immer ein Thema, da Güllefläche bzw. Fläche für Vieheinheiten im Veredlungsbetrieb erst ein Wachstumsschritt ermöglichen. Die Umsetzung durch Konkurrenz am Flächenmarkt macht dieses Wachstum zunehmend schwerer.

▪ WACHSEN DURCH KOOPERATION

▪ DIVERSIFIZIEREN

- Halte ich für falsch, da Spezialisierung auch in der Vergangenheit richtig war. Beispiele aus der Industrie zeigen dies sehr deutlich.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit